

el proyecto "la fraternidad" das Projekt "die Brüderlichkeit" Condega / Nicaragua

Christa Schmidtmayr, Kurt Winterstein y Rosa Emilia Cortés Aravena

Nicaragua

Nicaragua ist mit 129 494 km² und 5,8 Millionen EinwohnerInnen das größte Land Zentralamerikas und nach Haiti das zweitärmste Land in ganz Lateinamerika.

Obwohl Nicaragua wie Österreich auf der nördlichen Halbkugel liegt, wird die Zeit zwischen Juni und November als Winter bezeichnet, da während dieser Monate Regenzeit ist und es daher im Mittel kühler ist als zum Beispiel zu Ostern, der heißesten und trockensten Zeit des Jahres.

Nicaragua besteht aus zwei sehr unterschiedlichen Teilen:



- Der westliche Teil, der dem Pazifik zugewandt ist (mit 15 Departamentos, die unseren Bundesländern entsprechen) wird vor allem von Mestizen bewohnt, die die Sprache der spanischen Eroberer sprechen. Hier lebt der überwiegende Teil der Bevölkerung.
- An der Atlantikküste und im Regenwald, der 50% des Landes ausmacht, leben in zwei autonomen Regionen die indigenen Miskitos und die Kreolen, die von schwarzafrikanischen Sklaven abstammen, die die Engländer hierher verschleppt haben. Neben den indigenen Sprachen wird hier ein kreolisches Englisch gesprochen.

Zum weiteren Vergleich mit Österreich noch ein paar markante Zahlen aus dem Jahr 2008:

	Nicaragua	Österreich
Fläche	129 494 km ²	83 870 km ²
EinwohnerInnen	5,8 Millionen	8,2 Millionen
Durchschnittsalter	21,7 Jahre	41,7 Jahre
Altersstruktur: 0 bis 14 Jahre	34,6%	14,8%
15 bis 64 Jahre	62,1%	67,5%
65 Jahre und darüber	3,3%	17,7%
durchschnittliche Lebenserwartung	71,2 Jahre	79,4 Jahre
Bevölkerungswachstum	1,825%	0,064%
Geburtenrate	2,63 Kinder/Frau	1,38 Kinder/Frau
Säuglingssterblichkeit (Tote/1000 Lebendgeburten)	25,91	4,48
Bruttoinlandsprodukt / EinwohnerIn (2006)	958,10 US \$	38 884,80 US \$
Arbeitslosenrate (2007)	51,4%	4,4%
Bevölkerung unter der Armutsgrenze (2005)	48%	5,9%
Inflation (2007)	11,1%	2,2%
Alphabetisierungsrate	67%	98%

Die Überweisungen, die im Ausland lebende NicaraguanerInnen ihren Familien schicken, machten im Jahr 2008 800 Millionen US \$ aus. Diese Überweisungen erreichen 60% der Exporterlöse und sind damit höher als die jährlich rund 500 Millionen US \$ Entwicklungshilfe. Das nicaraguanische Außenministerium schätzt, dass etwas 20% der BürgerInnen Nicaraguas im Ausland leben, vor allem in Costa Rica und in den USA.

Eine kurze Geschichte Nicaraguas

- **1522** überfallen spanische Truppen von Panama aus das Territorium des heutigen Nicaraguas und errichten bis ins 19. Jh. eine Kolonialherrschaft. Nach blutigen Kämpfen wird Nicaragua
- 1839 eine selbstständige Republik.
 Zwischen den beiden großen Städten, dem konservativen Granada und dem liberalen León kommt es immer wieder zu Konflikten, in denen die Konfliktparteien immer wieder die USA um militärische Hilfe ersuchen, die aber danach ihren Einfluss im Land nicht mehr aufgeben.
- 1926: Augusto César Sandino beginnt 1926 einen Kampf für die Unabhängigkeit Nicaraguas. Es gelingt ihm 1933 die USamerikanischen Truppen militärisch zu schlagen, worauf die USA eine Nationalgarde aus Nicaraguanern unter Anastasio Somoza aufbauen und sich militärisch zurückziehen.
- 1934:Somoza lässt Sandino nach einem Empfang ermorden und errichtet eine Diktatur, die das Land bis 1979 beherrscht. Gegen diese Schreckensherrschaft (50 000 Tote) gründet sich eine bewaffnete Widerstandsbewegung, die sich unter Berufung auf den Befreiungskampf von Sandino FSLN (sandinistische nationale Befreiungsfront) nennt.



Denkmal Sandinos in Managua

1979 gelingt der Sturz Somozas. Der 19. Juli wird heute noch in Nicaragua als Jahrestag der Revolution gefeiert. Daniel Ortega wird Präsident. Alphabetisierung, kostenlose medizinische Betreuung und eine Landreform werden realisiert.

Um ihren Einfluss auf das Land nicht zu verlieren, organisieren die USA den so genannten Contra-Krieg, in dem sie mit Drogengeldern antisandinistische Truppen ausbilden, die immer wieder Schläge gegen Spitäler, Schulen, landwirtschaftliche Kooperativen usw. führen. Der jahrelange Bürgerkrieg kostet 50 000 Menschenleben. Praktisch jede nicaraguanische Familie hat Opfer zu beklagen. In dieser Zeit organisieren viele europäische und auch nordamerikanische Gruppen so genannte Brigaden, die nach Nicaragua fahren, um dort zu arbeiten und ihre Solidarität zu zeigen.

- 1990 wählt das kriegsmüde Volk die FSLN ab. Die USA halten das Versprechen die Unterstützung der Contras zu beenden, gewähren aber keine Wirtschaftshilfe. Violeta Barrios de Chamorro, die neue Präsidentin, verzichtet großzügig auf eine Entschädigung von 17 Milliarden Dollar, zu der die USA durch den internationalen Gerichtshof in Den Haag verurteilt worden sind.
- 1995: Arnoldo Alemán wird Präsident. Während seiner Amtszeit unterschlägt er internationale Hilfsgelder, die nach dem Hurrikan Mitch (1998) von vielen Regierungen und Organisationen gespendet wurden und bereichert sich an öffentlichen Geldern (rund 100 Millionen Dollar).
- **2001:**Unter dem Präsidenten Enrique Bolaños wird Alemán zu einer 20-jährigen Haftstrafe wegen Korruption verurteilt, die er allerdings "aus Krankheitsgründen" komfortabel auf seiner Ranch verbringt. Heftig diskutiert werden in Nicaragua die so genannten "Pakte" zwischen Alemán und Ortega, die beiden ihre Machtpositionen sichern sollen.
- **2006:**Daniel Ortega gewinnt mit nur 38% der Stimmen, dem schlechtesten Ergebnis der FSLN seit Ende der Diktatur, aufgrund der Spaltung der Liberalen in zwei Parteien die Präsidentschaftswahlen.

Nach 16 Jahren neoliberaler Regierungen investieren die Sandinisten wieder in Bildung (Abschaffung der Schulgebühren), Gesundheit (kostenlose medizinische Betreuung in den Spitälern) und starten Hilfsprogramme für die Ärmsten. Der Übergang von einer hierarchisch organisierten Befreiungsbewegung zu einer demokratischen Partei ist aber bis heute nicht geglückt, was man am autoritären Kurs von Daniel Ortega und im Umgang mit innerparteilicher Kritik feststellen muss. Das absolute (!) Abtreibungsverbot wird von nicaraguanischen Frauenorganisationen und auch von der internationalen Solidaritätsbewegung scharf kritisiert.

Auf dem Weg nach Condega

Wenn du nach Condega möchtest, dann musst du den atlantischen Ozean überqueren und in Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, mit dem Flugzeug landen.

Der erste Eindruck, wenn du aus dem Flugzeug aussteigst, ist der einer mittleren Sauna. Heiße, schwüle Luft empfängt dich. Du bist mit der Sonne geflogen, die Zeit ist also fast stehen geblieben und zu Hause ist es schon acht Stunden später. Die erste Nacht kannst du kaum schlafen, es ist heiß und dein Biorhythmus hat sich auch noch nicht auf die Zeitverschiebung eingestellt.



Am nächsten Tag geht es mit dem Taxi zum Busbahnhof Mayoreo. Du hast ein paar Warnungen im Kopf, dass hier viel gestohlen wird und hältst dein Gepäck und die Säcke mit den Geschenken und Spenden an diverse Freundlinnen und Bekannte aber auch an Projekte fest. Das große Gepäck kommt auf das Dach des Autobusses, du verabschiedest dich wehmütig von ihm und hoffst, dass es mit dir ankommen wird.

Von Managua nach Condega sind es 185 km nach Norden auf der Panamericana, einer Straße, die alle Länder Zentralamerikas verbindet. Am Anfang steckst du im normalen Großstadtverkehr, nach einer halben Stunde bist du endlich draußen aus der Stadt. Es wird langsam etwas weniger heiß. Die Gegend ist viel grüner als man es bei den hohen Temperaturen erwartet. Es geht bergauf. Nach etwas mehr als zwei Stunden kommst du nach Estelí, der Hauptstadt des gleichnamigen Departamentos. Estelí ist angenehm (fast) kühl, da es rund 800 m über dem Meeresspiegel liegt. Noch eine ¾ Stunde bis Condega, der Hauptstadt des gleichnamigen Bezirkes.

Das Erste, was du von Condega sieht, ist das Flugzeug, das während der letzten Offensive gegen die Somoza - Diktatur abgeschossen, auf den höchsten Punkt Condegas geschleppt und dann renoviert wurde. Dieses Flugzeug hat sich zu einer Art Wahrzeichen von Condega entwickelt.





Der Name Condega leitet sich vermutlich von "Conthecatl" = "Tierra de Alfareros" = Land der Töpfer ab.

An der Busstation am Hauptplatz warten bereits Frauen und Mädchen, die laut ihre gekochten Maiskolben und viele andere Produkte anbieten. Du kannst dir auch sofort von den Schuhputzern (hier sind es ausschließlich Burschen) deine Schuhe auf Hochglanz polieren lassen.

Die Gemeinde Condega hat eine Fläche von 370 km² mit über 30 000 EinwohnerInnen, von denen 35% in der gleichnamigen Stadt leben. Landwirtschaftliche Produkte sind vor allem Mais, Bohnen, Tabak und Kaffee. Auch die Viehzucht spielt eine wichtige Rolle.

Zur Lage der Kinder in Nicaragua

In Nicaragua leben 5,8 Millionen Menschen, ein Drittel davon ist unter 14 Jahre alt (2008). Diese junge Bevölkerung leidet besonders unter den schwierigen ökonomischen Bedingungen im Land.

Der weltweite Anstieg der Preise für Grundnahrungsmittel trifft naturgemäß vor allem die Menschen, die ihre bescheidenen Mittel zum Großteil für Essen ausgeben müssen.

Viele Kinder

- müssen daher hungern (nur 1 bis 2 Mahlzeiten pro Tag)
- sind unterernährt
- sind mangelernährt (Mais-Tortilla mit Salz, Bohnen, Reis, Kaffee keine Vitamine)
- leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen (kein Wasser oder Strom, Raumnot)
- sind in ihrer Gesundheit gefährdet (kein Geld für dringend notwendige Medikamente)

Kinderarbeit:

Da mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung arbeitslos ist, müssen die Kinder und Jugendlichen mit ihrer Arbeitskraft zum Überleben ihrer Familien beitragen.

Die meisten Kinder arbeiten

- als VerkäuferInnen (auf der Straße, bei Bushaltestellen...)
- als Schuhputzer
- als Zeitungsverkäufer
- indem sie an Ampeln die Scheiben der wartenden Autos waschen
- als Lastenträger (Brennholz...)
- als Hausangestellte in fremden Haushalten (vor allem Mädchen)
- auf den Feldern während der Erntezeit

Oft müssen sie Arbeiten verrichten, die sie körperlich überfordern oder gesundheitlichen Gefahren aussetzen. Viele Kinder sind an ihren Arbeitsplätzen auch Opfer von Unfällen, sexuellem Missbrauch oder Misshandlungen.

Nicht wenige Kinder und Jugendliche leben vom Stehlen, Betteln und von der Prostitution.

Schulbesuch:

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation brechen viele Kinder den Schulbesuch vor Ende der 6-jährigen, verpflichtenden Volksschule (Primaria) ab.

Viele Eltern können ihre Kinder nicht zur Schule schicken, weil sie auf ihre Arbeitskraft nicht verzichten können. 2005 betraf das rund eine Million Kinder und Jugendliche. Als Folge davon stieg die Analphabetenrate von 12% (1980) auf circa 40% (2005). Der sandinistischen Regierung gelang es in den letzten beiden Jahren durch Abschaffung der Schulgebühren und gezielte kostenlose Alphabetisierungsprogramme, die sich auch an Erwachsene richten, die Analphabetenrate auf 33% zu senken (2008).

Alle Kinder und Jugendlichen, die das Projekt "la fraternidad" in Condega besuchen, haben mehr oder weniger solche Erfahrungen gemacht. Das Projekt ist ein Ort, wo sie respektvoll behandelt werden und wo die MitarbeiterInnen versuchen, sie in ihrer schwierigen Lage zu unterstützen.

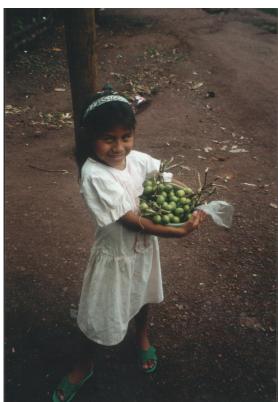
arbeitende Kinder und Jugendliche



Schuhputzer (lustrador)

Menschenrechtsgruppen fordern immer wieder ein Verbot der Kinderarbeit.

Nicaraguanische Kinderorganisationen dagegen pochen auf ihr Recht auf Arbeit, aber unter menschenwürdigen Bedingungen.



"Ein paar Mamones gefällig?"

Wenn sie die Früchte verkauft, wird sie an diesem Tag nicht hungrig schlafen gehen.



Mädchen verkauft Tortillas

Tortillas werden ausschließlich aus Mais und Wasser ohne Öl zubereitet. Sie dienen als Brotersatz und fehlen bei keiner Mahlzeit.

Das Projekt "die Brüderlichkeit"

wurde von Rosa Estela Ochoa Palma, die jahrelang im SOS-Kinderdorf in Estelí gearbeitet hat, dieses aber wegen der unehelichen Geburt ihrer Tochter verlassen musste, 1997 ins Leben gerufen. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits Gruppen, die sich um die so genannten "niños trabajadores de la calle", also um die arbeitenden Straßenkinder kümmerten, aber Rosa Estela musste feststellen, dass es da noch viele Kinder und Jugendliche gab, die keine Möglichkeit sahen legal zu Geld zu kommen und von Diebstählen und auch Raubzügen lebten; es gab auch Fälle von Kinderprostitution. Die Gemeinde Condega stellte unentgeltlich ein Lokal zur Verfügung, leider ohne Wasser und sanitäre Einrichtungen, aber mit Strom.

Wir sammeln seit den Anfängen dieses Projektes in Österreich, um für Rosa Estela und ihre sieben MitarbeiterInnen eine kleine finanzielle Entschädigung bereitstellen zu können (pro MitarbeiterIn circa 100 Dollar im Monat). Dies gelingt uns nun schon seit mehreren Jahren mit Hilfe des Entwicklungshilfeklubs, dessen Gelder ausschließlich von privaten SpenderInnen stammen. Wir bedanken uns auch bei den SchülerInnen und LehrerInnen des Wiener Bernoulligymnasiums und unseren Familien und FreundInnen, mit deren Hilfe wir den Transport von nicht mehr gebrauchten Schreibmaschinen / nun mehr Computern, Schulmaterialien, Spielsachen und Kleidern für das Projekt organisieren konnten.

Die Probleme, mit denen sich die BetreuerInnen von Anfang an konfrontiert sahen, waren die Gewalt in den Familien der Kinder und Jugendlichen die mangelhaften Leistungen in der Schule die seelische Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen.

Das Projekt bietet in der Zeit nach und vor der Schule "talleres" (Kurse) an wie

- Herstellung von Piñatas, Stoffpolstern, Ketten, Taschen, Stoff- und Papierblumen, Stickereien
- Mal- und Zeichenkurse
- Nähkurse

Sinn dieser Kurse ist es einerseits den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, auf legale Weise durch Verkauf ihrer Produkte zu Geld zu kommen, und andererseits vor allem ihr Selbstwertgefühl über die Verbesserung ihrer Fähigkeiten zu stärken. Aus diesem Grund werden auch

- Computerkurse, Tanzkurse und Nachhilfekurse in Mathematik und Spanisch angeboten aber auch
- kollektive Geburtstagsfeste gefeiert und
- Workshops zu Themen wie Kinderrechte, Verhütung, Aids, Genderfragen, Umweltschutz usw. organisiert.

Sehr bald wurde den BetreuerInnen klar, dass vor allem bei den Reflexionsrunden die Eltern miteinbezogen werden müssen. Daher begannen sie, im Rahmen von Hausbesuchen mit den Eltern über die Probleme zu Hause zu sprechen. Zurzeit bieten sie Seminare sowohl speziell für die Kinder und Jugendlichen wie auch für deren Eltern an. Das zentrale Thema sind die Auswirkungen der Gewalt innerhalb der Familie, daneben werden aber auch Themen wie Familienplanung, Drogenproblematik, Kinderarbeit, Kindesmissbrauch und gesunde Ernährung behandelt.

Es werden auch stets die LehrerInnen bei den regelmäßig stattfindenden Schulbesuchen in die Arbeit miteingebunden. Daneben bilden sich auch die BetreuerInnen permanent fort.

Blitzlichter aus dem Alltag



einfach nur spielen



Tanzkurs



Nachhilfekurs



Werkkurs



Herstellung von Piñatas



Piñatas zum Verkauf



Basketballspiel am Sportplatz



Gesellschaftsspiele



Zeichen- und Malkurs



Schreibmaschinkurs



Nähkurs



Interview mit **Adolfo Uriel Castillo Monzón** (Zeichenkurs)

Ich heiße Adolfo Uriel Castillo Monzón, bin 15 Jahre alt und meine Adresse ist Reparto casco García. Unser Haus ist aus Ziegeln gebaut. Ich lebe zusammen mit meiner Mutter, meiner Schwester und meinen beiden Brüdern. Mein Vater hat uns vor 5 Jahren verlassen. Wir leben von dem, was meine beiden Brüder verdienen. Ich besuche die dritte Klasse der Sekundaria (Gymnasium).

Und wie geht es so in der Schule?

Naja, mehr oder weniger, einmal musste ich ein Jahr wiederholen..

Welche Berufe haben deine Brüder und was verdienen sie?

Der eine ist bei der Polizei und der andere arbeitet in der Tabakfabrik. Was sie verdienen, weiß ich nicht. Da reden wir nicht darüber.

Na was benötigt ihr denn so ungefähr im Monat für Essen, Wohnen usw.?

So ungefähr 2000 Córdobas im Monat (1 Dollar sind rund 16 Córdobas).

Habt ihr Elektrizität und Trinkwasser? Ja, haben wir.

Musst du weite Wege zum Projekt bzw. zur Schule zurücklegen? *Nein, es sind nur so 10 bis 15 Minuten*. Hast du schon eine Freundin? *Ja.* Und gibt es da Probleme mit deiner Mutter oder den Eltern deiner Freundin? *Nein, da gibt es keine Probleme*.

Wie oft könnt ihr euch treffen? Na ein paar mal die Woche.

Wie sieht bei dir ein ganz normaler Wochentag aus?

Vormittags besuche ich das Projekt "la fraternidad", in dem ich bei dem Malworkshop teilnehme und am Nachmittag bin ich in der Schule.

Wann musst du aufstehen? Normalerweise um 7 Uhr, aber manchmal muss ich meiner Mutter zu Hause helfen, dann muss ich schon um 4 Uhr aufstehen.

Was machst du in deiner Freizeit, wenn du keine Schule hast, nicht ins Projekt gehst und auch zu Hause nichts zu tun ist? Am Samstag spiele ich immer mit meinen Freunden in einer Mannschaft Fußball, sonst treffe ich meine Freundin, außerdem zeichne ich auch zu Hause – ich nehme ja am Workshop "Malen" im Projekt teil. Außerdem haben wir auch einen Fernseher. Aber viel gehe ich nicht weg.

Was siehst du denn gerne im Fernsehen an? Eigentlich nur Sportsendungen.

Hast du manchmal auch eigenes Geld zur Verfügung? Ja, ich verkaufe meine Zeichnungen, die ich mit Farbstiften mache.

Was kriegst du denn so für eine Zeichnung? So 15 Córdobas.

Und was kaufst du dir um dein eigenes Geld? Schulsachen, Kleider und manchmal auch etwas zum Essen. Was isst du meistens? Reis und Bohnen, wie alle hier.

Was würdest du gerne essen, wenn du es dir leisten könntest? *Mir schmecken Reis und Bohnen*. Und was trinkst du gerne? *Fruchtsaft*.

Hörst du auch Radio und wenn, was hörst du dir am liebsten an? Am liebsten höre ich mir englische Lieder an.

Welche Verkehrsmittel benutzt du? *Ich gehe eigentlich immer zu Fuß, Fahrrad habe ich auch keines.* Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten? *Nein.*

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Ich möchte auf jeden Fall die Matura machen, aber das Problem fängt erst nachher an, weil ich gerne studieren würde, aber das Studium in der Universität viel zu teuer ist. Welchen Beruf möchtest du einmal ausüben? Ich würde gerne mein Malen professionalisieren und als Maler

Welche Zukunftsvorstellungen machen dir am meisten Angst?

Dass ich versage, dass ich die Schule nicht schaffe.

Was möchtest du mir für die SchülerInnen meiner Schule mitgeben?

Was ich so weiß, ist der Schulbesuch und auch der Besuch der Universität in Österreich viel leichter als für uns. Ich finde, die österreichischen Kinder und Jugendlichen sollten ihre Chancen, die viel größer sind als unsere, nützen

Ich danke dir für das Gespräch.





Interview mit Yanaris Marina Reyes Rugama (Nachhilfekurs)

Ich bin 9 Jahre alt und lebe mit meinem Vater, meiner Mutter, meinem Bruder (15 Jahre) und meiner Schwester (28 Jahre) zusammen in einem Haus. Bei uns wohnen auch noch zwei Mädchen, die meine Mutter aufzieht. Unser Haus besteht aus Ziegeln

und hat auch ein Dach aus Ziegeln. Unser Haus ist nur ein Raum und die Küche ist ein Teil dieses Raumes. Wir schlafen in drei Betten, aber ich habe ein Bett nur für mich allein. Wir haben sowohl Wasser als auch Elektrizität zu Hause. Mein Vater ist seit 6 Monaten sehr krank. Er hat einen Gehirnschlag erlitten und kann daher nicht mehr arbeiten. Meine Mutter wäscht bei anderen Leuten die Wäsche und von den 20 Córdobas, die sie täglich verdient, leben wir.

Ich gehe in die Volksschule Lolita Salazar und bin in der 4. Klasse. Ich habe noch nie ein Jahr wiederholen müssen. Ich habe auch eine Schuluniform.

An einem gewöhnlichen Tag stehe ich um 7 Uhr auf und mache dann Sachen im Haus wie waschen, aufräumen etc. Von 8 bis 10 Uhr bin ich im Projekt und dann helfe ich manchmal meiner Mama beim Waschen. Dann mache ich meine Hausübungen. Nach dem Mittagessen gehe ich von 13 bis 18 Uhr in die Schule. Dann treffe ich mich mit meinen Freundinnen. Nach dem Abendessen gehe ich meistens um 20 Uhr schlafen. Am Wochenende lerne ich für die Schule. Manchmal gehe ich auch spazieren oder besuche Freundinnen. Beim Saubermachen helfe ich auch mit.

Ich habe kein eigenes Geld. Meine Mutter gibt mir 5 Córdobas für die Schule mit, damit ich mir etwas in der Pause kaufen kann. Normalerweise esse ich Käse, Oberscreme, gebratene Tortilla, Bohnen, Reis, Kochbananen und etwas Süßigkeiten. Mein Lieblingsessen ist Fleisch und mein Lieblingsgetränk ist Cola, aber zu Hause trinken wir Fruchtsäfte. Wenn ich fernsehe, schaue ich mir am liebsten eine Sendung für Kinder an, wo gespielt wird. Im Radio höre ich am liebsten Reggae.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass mein Vater wieder gesund wird und meine Mama nicht mehr arbeiten muss. Dann wäre ich sehr glücklich. Ich möchte gerne die Matura machen und dann möchte ich Lehrerin an einem Gymnasium für Spanisch werden. Am meisten Angst habe ich davor, dass jemand in meiner Familie sterben könnte. Den österreichischen Kindern möchte ich sagen, dass sie gut auf sich aufpassen sollen. Vielleicht besuchen sie uns einmal.



Brenda E., Yanaris, Adolfo und Delis während eines Vortrags



Interview mit **Brenda del Carmen Polanco Hernandez** (Nähkurs)

Ich heiße Brenda del Carmen Polanco Hernandez und bin 15 Jahre alt. Ich wohne eigentlich in Venecia aber während der Woche lebe ich bei Xiomara in Condega. Unser Haus in Venecia ist aus Adobe (Lehmziegeln) und hat zwei Abteilungen. In der einen schlafe ich und eine meiner beiden Schwestern und in der anderen meine Mutter mit meiner anderen Schwester.

Und dein Vater? Der lebt mit einer anderen Frau zusammen und kümmert sich nicht mehr um uns.

Ihr habt keinen Kontakt mehr? Wenn wir uns auf der Straße begegnen, dann sieht er mich nicht an. Tut dir das leid? Ja.

Welche Schule besuchst du? Ich habe die 2. Klasse der Sekundaria absolviert.

Musstest du ein Jahr wiederholen? Ja, eines.

Habt ihr Elektrizität und Trinkwasser? Ja, haben wir.

Und eine Latrine? Nein. Und was macht ihr? Einfach so. Also in der Natur? Hmm.

Wie sieht bei dir ein ganzer Tag in Condega aus?

Na ich stehe um 6 Uhr auf, putze im Haus, wasch mich und mache das Frühstück.

Das Mittagessen mache ich auch und von 14 Uhr bis 17 Uhr besuche ich das Projekt.

Was machst du denn noch am Vormittag? Ich muss aufs Haus aufpassen.

Wann gehst du denn in die Schule? Ich gehe nicht mehr in die Schule.

Was machst du eigentlich am Abend nach dem Projekt.

Nichts Besonderes, Abendessen und.....manchmal schaue ich noch fern. Ich gehe so um 20 Uhr schlafen.

Was machst du denn in deiner Freizeit?

Ich arbeite manchmal auch außerhalb in anderen Häusern um ein wenig Geld zu verdienen.

Du hast also manchmal eigenes Geld zur Verfügung. Was machst du denn damit?

Einen Teil bringe ich am Wochenende nach Hause und mit dem Rest kaufe ich mir etwas zum Anziehen. Und was noch? Parfum.

Du fährst also jedes Wochenende nach Hause nach Venecia? Ja.

Und wie verbringst du dein Wochenende dort?

Na ja, ich helfe ein bisschen im Haus, viel Zeit bleibt ja nicht.

Magst du Sport? Ja, Fußball.

Und spielst du auch Fußball? Früher habe ich gespielt, aber jetzt geht es sich nicht mehr aus.

Und magst du auch Musik? Ja.

Was für eine? Eigentlich alles, aber am liebsten Ranchero.

Was isst du normalerweise?

Zum Frühstück Brot mit Kaffee und zu Mittag Reis, manchmal mit Fleisch und Fruchtsaft.

Keine Bohnen? Die gibts am Abend.

Was isst du am liebsten? Alle Arten von Fleisch und ich trinke gerne Fruchtsaft und auch Gaseosa (Cola, Fanta, Sprite...).

Was trinkst du lieber? Fruchtsaft.

Habt ihr einen Fernseher zu Hause in Venecia? Nein.

Kannst du manchmal wo anders fernsehen? Ja.

Und was siehst du da am liebsten? Telenovelas.

Und hörst du manchmal auch Radio? Ja, Musik.

Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten? Nein.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Ich möchte im nächsten Jahr wieder in die Schule gehen.

Warum hast du denn aufgehört? Hmm. Warst du frustriert, weil du durchgefallen bist? Ja.

Und wie lange möchtest du in die Schule gehen? Bis zur fünften Klasse der Sekundaria.

Du möchtest also die Matura machen? Ja.

Und was möchtest du dann machen? Welchen Beruf möchtest du denn einmal ausüben?

Buchhalterin oder auch Krankenschwester.

Wieso besuchst du eigentlich das Projekt? Im Nähkurs lerne ich wie man Zierpolster macht und ich möchte auch lernen wie man Kleider macht.

Damit du dir selber etwas nähen kannst? Genau.

Wir danken dir für das Gespräch.



Interview mit **Enegen José Perez** (Schreibmaschinkurs)

Ich bin 17 Jahre alt und wohne im Stadtteil El Triunfo. Die Wände unseres Hauses bestehen nur aus Holz und durch die Löcher im Zinkdach regnet es herein. Der Fußboden ist aus zusammengestampfter Erde. Unser Haus besteht nur aus einem Raum und die

Kochstelle befindet sich auch in diesem Raum. Außerdem sind noch 4 Betten drinnen. Ich habe ein Bett für mich allein. Wir haben nur Wasser im Haus, aber leider kein Licht. Insgesamt sind wir 6 Personen. Meine Tante, meine 4 Cousins und Cousinen und ich. Meinen Vater kenne ich gar nicht und meine Mutter hat uns schon vor Jahren verlassen.

Ich gehe nicht in die Schule. Ich habe in der dritten Klasse Volksschule aufgehört, nachdem ich sie auch beim zweiten Mal nicht geschafft haben. Ich lerne einfach nicht gerne. Ich arbeite als Schuhputzer und verdiene damit das Geld für die ganze Familie. Einmal Schuhputzen kostet bei mir 2 Córdobas. An Wochentagen verdiene 12 bis 15 Córdobas, am Wochenende ist es besser und ich verdiene zwischen 20 und 30 Córdobas. Ich bin der einzige, der arbeitet und daher müssen wir alle von dem leben, was ich verdiene. Mit dem Geld kaufe ich Zucker, Reis, Bohnen, Mais, Öl, Kaffee und Fruchtsaft. Mein Lieblingsessen wäre Beefsteak und eine Limonade oder ein Stück Kuchen. Alkohol mag ich nicht und auch von Zigaretten halte ich nichts. Drogen lehne ich ab.

An einem Wochentag stehe ich um 6 Uhr auf und mache die notwendigen Sachen im Haus. Meine Tante macht das Frühstück. Von 8 bis 10 Uhr und von 14 bis 16 Uhr bin ich im Projekt. Dazwischen arbeite ich. Seit eineinhalb Jahren gehe ich jeden Tag drei Stunden in die Kirche. Wir beten und singen dort viel. Eine Freundin hat mich dahin eingeladen. Nach der Arbeit komme ich nach Hause und meistens gehe ich um 23 Uhr schlafen. Ins Projekt gehe ich damit ich Maschinschreiben lerne. Ich möchte eines Tages mit einem Computer arbeiten.

Am Wochenende streife ich so im Ort herum. Ich bin allein unterwegs, weil das macht weniger Probleme. Manchmal versuche ich um einen Córdoba mein Glück bei einem Spielautomaten. Ich verliere auch manchmal. Sport und Musik sind mir egal, ich interessiere mich nicht dafür.

Für die Zukunft wünsche ich mir vorwärts zu kommen und etwas anderes zum Arbeiten, aber was? Angst habe ich vor nichts in der Zukunft! Meine Botschaft an die Jugendlichen in Österreich ist, dass sie nicht stehlen sollen, keinen Alkohol trinken, nicht rauchen und auch keine Drogen nehmen sollen. Das alles ist schlecht für die Gesundheit.



Enegen (2003)



Interview mit **Brenda Elisabeth Hernandez Espinoza** (Nachhilfekurs)

Ich bin 10 Jahre alt. Wir wohnen zu neunt in einem Ziegelhaus mit Zinkdach: Zwei Onkel, meine Tante, meine Großmutter, meine Schwester, meine Kusine, meine Mama, mein Papa und ich. Unser Haus hat zwei Abteilungen, aber ich habe mein eigenes Bett. Wir haben Trinkwasseranschluss, Strom und eine Latrine. Wie lange gehst du zum Projekt? Ungefähr 5 Minuten.

In welche Schule gehst du?

Ich besuche das 4. Jahr der Primaria.

Bist du schon durchgefallen?

Ja, einmal.

Wer verdient bei euch das Geld, das ihr zum Leben benötigt?

Mein Vater arbeitet als Losverkäufer und mein Onkel arbeitet in der Lederfabrik.

Die beiden kommen also für euren Unterhalt auf?

Nein, nur mein Vater.

Aber dein Onkel lebt doch auch bei euch?

Trotzdem! Manchmal bringt er schon etwas mit, Lebensmittel oder so.

Kannst du mir bitte einen ganz normalen Wochentag beschreiben?

Ich muss meiner Mutter bei der Hausarbeit helfen und um 5 Uhr aufstehen. Von 8 Uhr bis 10 Uhr bin ich im Projekt, vorher trinke ich nur einen Kaffee, dann dusche ich und zu Mittag und am Abend esse ich. Schule habe ich am Nachmittag.

Dann isst du eigentlich nur zweimal am Tag.

Ja.

Wie lange brauchst du zur Schule?

10 bis 15 Minuten.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Spielen, Fernsehen, evangelische Sendungen höre ich mir auch im Radio an. Ich mag den Reggae und ich steh auf die Gruppe Don Oma V.

Hast du manchmal auch eigenes Geld zur Verfügung?

Nein.

Was isst du meistens?

Reis und Bohnen, Käse, Tortilla.

Was würdest du gerne essen, wenn du es dir leisten könntest?

Hot dogs, Tacos und Kaffee.

Was trinkst du lieber, Fruchtsaft oder Gaseosa?

Gaseosa.

Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten?

Mein Vater hat einmal dort gearbeitet, aber jetzt nicht mehr.

Was möchtest du einmal werden?

Lehrerin in einer Primaria.

Welche Zukunftsvorstellungen machen dir am meisten Angst?

Ich habe Angst, dass ich noch einmal durchfalle. Es wäre ganz schlimm für mich, wenn ich nicht Lehrerin werden könnte.

Danke schön für das Interview.



Interview mit Jessica Borges Palacio (Werkkurs)

Ich bin 10 Jahre alt und wohne im Stadtteil El Esfuerzo. Von dort brauche ich ungefähr eine halbe Stunde bis zum Park. Unser Haus besteht nur aus einem Raum. Die Wände sind aus Holzbrettern und es gibt eine Plastikwand als Unterteilung zum Schlafbereich. Der Fußboden ist aus Erde. Wir haben Wasser aber kein Licht zu Hause, daher haben wir auch kein Radio und keinen Fernseher. In unserem Haus wohnen zur Zeit 7 Personen: meine Mutter, meine zwei kleineren Geschwister, meine große Schwester und ihre zwei Kinder.

Bald werden wir acht sein, weil meine Schwester schwanger ist. Mein Vater wohnt nicht bei uns.

Ich besuche die Volksschule Lolita Salazar und gehe in die erste Klasse. Ich wiederhole gerade die erste Klasse, weil ich nicht so gut höre und daher die Lehrerin oft nicht verstehe.

Normalerweise stehe ich um 5 Uhr früh auf. Ich kehre den Fußboden und passe auf die kleineren Kinder auf. Von 8 bis 13 Uhr bin ich in der Schule. Ich habe keine Schuluniform, darf aber trotzdem in die Schule gehen. Am Nachmittag von 14 bis 16 Uhr besuche ich das Projekt. Ich mache Piñatas, die ich dann verkaufe. Wenn ich nach Hause komme, wasche ich meine Sachen und mache die Betten. Um 19 Uhr gehe ich schlafen. Am Wochenende lerne ich und spiele mit den anderen Kindern.

Meine große Schwester verdient ein bisschen Geld, indem sie Sachen verkauft. Ich verkaufe auf der Straße Käse und Bananen.

Jeden Tag esse ich Tortilla mit Salz, manchmal auch Bohnen und manchmal auch Reis dazu. Zum Trinken gibt es bei uns Kaffee.

Ich möchte gerne auch ins Gymnasium gehen bis zur Matura. Wenn ich groß bin, möchte ich Volksschullehrerin werden.

Den Kindern in Österreich schicke ich Grüße aus Nicaragua.



Latrine, Dusche und Haus von Jessica



Interview mit Victor Ariel Morales Merlo (Zeichenkurs)

Ich bin 12 Jahre alt und wohne im Barrio Solidaridad. Wir sind elf Leute im Haus. Außer mir wohnen noch 4 Brüder, 4 Schwestern und meine Eltern im Haus. Wir wohnen alle in einem Raum, weil das Haus keine Abteilungen hat. Es ist ein Ziegelhaus mit einem betonierten Boden außer der Küche, die hat einen Erdboden. Ich würde sehr gerne ein eigenes Zimmer haben, aber das ist unmöglich.

Habt ihr Trinkwasser? Ja.

Und Strom? Ja.

Und eine Latrine? Auch.

Wie lange benötigst du zum Projekt?

Ungefähr eine halbe Stunde.

In welche Schule gehst du?

Ich besuche das 5. Jahr der Primaria.

Bist du schon durchgefallen?

Nein, aber einmal musste ich unterbrechen, weil wir kein Geld gehabt haben.

Wer verdient bei euch das Geld, das ihr zum Leben benötigt?

Meine Mutter arbeitet in der Tabakfabrik, mein Vater als Wächter in einem Restaurant, eine meiner Schwestern arbeitet als Hilfskraft in einer Schule und die andere in einer Holzfabrik.

Hast du schon eine Freundin? Nein.

Kannst du mir bitte einen ganz normalen Wochentag beschreiben?

Ich stehe um vier Uhr auf, dusche mich, dann ziehe ich mich an, koche und erledige alle nötigen Hausarbeiten gemeinsam mit meiner 13-jährigen Schwester. Von 8 Uhr bis 13 Uhr bin ich in der Schule und von 13 Uhr bis 17 Uhr im Projekt.

Wann isst du denn eigentlich?

Am Abend.

Willst du damit sagen, dass du nur einmal am Tag isst? Genau.

Hast du keinen Hunger vorher, zum Beispiel jetzt (Es ist gerade 12 Uhr, die Schule war heute früher aus) *Achselzucken*.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit? Ich zeichne auch bei mir zu Hause. Ich spiele gerne Fußball, aber oft fehlt ein Ball. Ich mag jede Art von Musik und ich steh auf die Gruppe Don Dolor.

Du machst doch auch Musik, kann ich mich an letztes Jahr erinnern. Da habt ihr uns doch einen Reggae vorgetanzt und gesungen?

Ja, den Reggae, den mag ich und den mache ich.

Hast du manchmal auch eigenes Geld zur Verfügung? Ein bisschen.

Und was kaufst du dir um dieses Geld, wenn du eines hast? Essen.

Was isst du meistens? Reis und Bohnen.

Was würdest du gerne essen, wenn du es dir leisten könntest? Brathuhn und Fruchtsaft.

Hast du eine Schuluniform? Ja, die habe ich doch gerade an.

Muss die Hose nicht blau sein? Ist sie ja.

Habt ihr einen Fernseher? Nein, aber ich kann bei Freunden schauen.

Und was siehst du dir da an?

Am liebsten Nachrichten und Musiksendungen.

Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten? Ja, mein 22-jähriger Bruder.

Kann er Geld schicken. Nein.

Was möchtest du einmal werden? Maler, Schauspieler oder Sänger.

Welche Zukunftsvorstellungen machen dir am meisten Angst?

Dass ich noch einmal die Schule nicht zahlen kann.

Möchtest du mir noch etwas sagen, was ich den SchülerInnen in Österreich weitergeben kann?

Nicaragua ist ein Land der Erde und der Töpfer.

Danke schön für das Interview.



Interview mit **Delis Yolibet Vilchez** (Nähkurs und Werkkurs)

Ich bin 14 Jahre alt und lebe in einem Haus aus Ziegel, aber der Boden ist nicht bearbeitet, also nur fest getrampelte Erde. Ich lebe da zusammen mit meinen beiden Eltern, zwei Schwestern und zwei Brüdern. Wir Kinder schlafen in einer der beiden Abteilungen und unsere Eltern in der anderen.

Hättest du gerne ein Zimmer ganz alleine für dich?

Oh ja, aber das ist ein Wunschtraum.

Habt ihr Trinkwasser, Strom und eine eigene Latrine? *Ja, haben wir.* Wie lange benötigst du zum Projekt? *So ungefähr 15 Minuten.* In welche Schule gehst du? *Ich besuche das 3. Jahr der Sekundaria* Und wie geht es so in der Schule? *In Mathematik bin ich ziemlich schlecht.*

Wer verdient bei euch das Geld, das ihr zum Leben benötigt? Hektor, mein 19-jähriger Bruder arbeitet im Projekt mit und meine Mutter geht in Familien um Hausarbeiten zu verrichten. Mein

Vater ist leider arbeitslos, weil er seit fünf Monaten Probleme mit den Nieren hat und nicht arbeiten kann. Er hat aber einer Kooperative Geld geborgt und kann etwas zurückfordern, wenn es bei uns mit dem Geld zu knapp wird.

Was benötigt ihr denn so ungefähr im Monat für Essen, Wohnen usw.?

1000 Córdobas in der Woche.

Wie sieht bei dir ein ganz normaler Wochentag aus?

Um 6 Uhr stehe ich auf um meiner Mutter bei der Hausarbeit zu helfen, Wäschewaschen, Kochen usw., im Projekt "la fraternidad" bin ich von 8 bis 10 Uhr, dann gehe ich nach Hause, dusche und esse zu Mittag. Am Nachmittag habe ich von 12 Uhr 30 bis 17 Uhr 15 Schule. Anschließend muss ich noch einkaufen gehen, im Haushalt helfen und dann gibt es Abendessen. Um 21 Uhr gehe ich schlafen.

Hast du es weit zur Schule? Nein, ich brauche nur 5 Minuten.

Hast du schon einen Freund? Nein!

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Da helfe ich im Haushalt. Ich lerne aber gerne am Computer.

Habt ihr denn einen zu Haus? Nein, aber ich kann im Cyber einen benutzen.

Kennst du dich schon halbwegs aus?

Nein, eigentlich nicht, es ist nämlich ziemlich teuer im Cyber. (10 Córdobas/Stunde) Ich würde gerne mehr über den Computer lernen.

Was siehst du denn gerne im Fernsehen an? Wir haben leider keinen Fernseher.

Hast du manchmal auch eigenes Geld zur Verfügung? Nein.

Was isst du meistens? Reis und Bohnen.

Was würdest du gerne essen, wenn du es dir leisten könntest? *Hamburger, Pommes Frites, Brathuhn und Fruchtsaft.*

Habt ihr ein Radio? Ja. Und was hörst du dir am liebsten an? Musiksendungen aller Art.

Musst du in Uniform zur Schule gehen? Ja.

Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten? Nein.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Ich würde gerne Medizin studieren, aber das ist zu teuer, vielleicht schaffe ich es Lehrerin für die Sekundarstufe zu werden.

Welche Gegenstände würdest du denn gerne unterrichten? Geschichte und Werken.

Und wenn du es schaffst Medizin zu studieren. Möchtest du dich spezialisieren oder lieber allgemeine Ärztin werden? *Praktische Ärztin*.

Welche Zukunftsvorstellungen machen dir am meisten Angst?

Ich habe Angst vor einem Erdbeben oder dass noch einmal so ein Hurrikan wie Mitch (vor 7 Jahren) kommt. Hast du damals sehr große Angst gehabt? Ja.

Wie lange hast du gebraucht, bis du halbwegs drüber hinweg warst? Zwei Jahre.

Was möchtest du mir für die Schüler und Schülerinnen meiner Schule mitgeben?

Nicaragua ist ein wunderschönes Land. Deine Schüler sollen es besuchen und kennen lernen.



Interview mit **Yeika González Martínez** (Schreibmaschinkurs)

Ich bin 14 Jahre alt und unser Haus besteht aus Lehmziegeln. Der Fußboden ist aus Erde und unser Dach ist ein Zinkdach. Wir haben ein Wohnzimmer und zwei andere Zimmer. Die Kochstelle liegt außerhalb des Hauses. Sie wird mit Holz geheizt. Wir haben sowohl Licht als auch Wasser zu Hause. Insgesamt sind wir 10 Personen: Mein Vater, meine Mutter, meine

drei Brüder (18, 11 und 4 Jahre alt), meine Schwester (17), ihr Mann und ihre 2 kleinen Kinder. Wir schlafen in drei Betten. Ich schlafe mit meinem jüngsten Bruder in einem Bett.

Ich gehe in das Gymnasium und bin in der 2. Klasse. Ich habe noch nie ein Jahr wiederholen müssen und bin eine mittelmäßige Schülerin. Manchmal bin ich nicht in die Schule gegangen, weil ich kein Geld für die Hefte hatte. Eine Schuluniform habe ich aber.

Mein Vater arbeitet immer wieder bei verschiedenen Gelegenheiten, aber er hat keinen fixen Job. Manchmal arbeitet er als Bauarbeiter, dann sammelt er Holz, das er verkauft, oder er säubert Grundstücke vom Unkraut. Er hat einmal für ein Jahr in Costa Rica gearbeitet, aber als er nichts mehr gefunden hat, ist er wieder zurückgekommen. Meine Mutter ist Köchin und verdient 300 Córdobas im Monat. Aber jetzt ist sie schon seit 4 Monaten im Spital in einem anderen Ort und die Ärzte wissen nicht genau, was sie hat. Irgendetwas mit dem Magen. Meine Schwester passt auf das Haus ihrer Schwiegermutter auf und bekommt etwas Geld dafür.

Gewöhnlich stehe ich um 6 Uhr auf, mache die notwendigen Dinge im Haus und bereite für die Kinder das Frühstück. Von 8 bis 10 Uhr bin ich im Projekt. Nach dem Mittagessen gehe ich von 12 bis 17 Uhr in die Schule. Nachher muss ich das Abendessen für die Kinder kochen. Nach dem Essen gehe ich in die Kirche so wie alle in meiner Familie. Circa um 21 Uhr gehe ich immer schlafen.

Am Wochenende gehe ich immer in die Kirche. Ich bin in einer Jugendgruppe und wir beten und singen miteinander. Wir veranstalten auch Tombolas, um Geld für die Kirche zu bekommen. Manchmal wasche ich für andere Leute die Wäsche und verdiene damit ein bisschen für die Familie. Ab und zu gehe ich in eine Bar um mich zu erholen. In meiner Freizeit mache ich auch Spaziergänge und lerne für die Schule. Mir gefällt Fußball und Basketball und ich spiele selbst Fußball. Im Fernsehen schaue ich mir immer eine Sendung an, in der Männer und Frauen gegeneinander spielen. Radio höre ich nicht.

Normalerweise essen wir Reis, Bohnen, Yuca, Malanga und Tortilla. Mein Lieblingsessen ist gebratenes Huhn und eine Cola dazu. Zu Hause trinken wir Fruchtsaft. Ich habe kein Fahrrad und verwende auch nie ein Taxi. Ich gehe immer alles zu Fuß.

Ich möchte gerne Ärztin werden, um gegen den Krebs etwas zu machen. Eine Tante hat mich auf diese Idee gebracht. Dazu brauche ich die Matura und das Studium wird 6 Jahre dauern. Ins Projekt gehe ich um vorwärts zu kommen.

Den Jugendlichen in Österreich möchte ich sagen, dass sie etwas lernen sollen, damit sie in der Zukunft etwas sind. Sie sollen auf keinen Fall damit aufhören.



Interview mit Yaki Paola Salas Obeda (Werkkurs)

Ich bin 9 Jahre alt. Wir sind 7 Personen, meine Mutter, meine Großmutter, zwei Brüder, zwei Onkel und zwei Tanten. Mein Vater ist gestorben, als ich 6 Jahre alt war. Ich lebe in einem Haus aus Ziegel mit einem Zinkdach, nur die Küche ist draußen, sie ist aus Holz und das Dach ist aus "tabla de madera" (eine Art Abfallholz) gemacht.

Ist das wegen des Rauches? (Yaki versteht mich nicht. Eine Betreuerin erklärt es ihr. Yaki erklärt sich damit einverstanden, dass es wegen des Rauches ist.)

In meinem Abteil schlafe ich gemeinsam mit meiner Mutter und zwei Brüdern.

Habt ihr Trinkwasser, Strom und eine eigene Latrine?

Den Strom haben sie uns abgedreht, als mein Onkel starb.

Weil ihr nicht bezahlt habt? Das weiß ich nicht.

Wie lange benötigst du zum Projekt? So ungefähr 15 Minuten.

In welche Schule gehst du? Ich besuche das 3. Jahr der Primaria.

Und wie geht es so in der Schule? Da geht es ganz gut.

Wer verdient bei euch das Geld, das ihr zum Leben benötigt?

Mein Großvater arbeitet als Wächter für ein großes Geschäft, das er in der Nacht bewacht, mein Onkel schlägt Holz und meine Mutter wäscht für andere Leute die Kleider.

Kannst du mir bitte einen ganz normalen Wochentag beschreiben?

Um 5 Uhr muss ich aufstehen um meiner Mutter bei der Hausarbeit zu helfen, ich muss kochen, einkaufen und andere Sachen machen, die so im Haushalt anfallen. Von 8 bis 10 Uhr gehe ich ins Projekt. Frühstückst du da nicht vorher? Nein, ich trinke nur einen Kaffee mit Brot. Ich frühstücke erst nach dem Projekt etwas nach 10 Uhr, da gibt es Reis, Bohnen und Käse. Bis 12 Uhr helfe ich dann im Haushalt, dusche mich und dann gibt es Mittagessen. In die Schule gehe ich von 13 bis 17 Uhr.

Hast du es weit zur Schule? Ich brauche 15 Minuten.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit? Ich muss viel im Haushalt helfen. Aber am Samstag gehe ich ins Centro Recreativo, da gibt es viele Spiele. Musst du da Eintritt bezahlen? Nein. Außerdem geht meine Mama oft in die Kirche und da gehe ich auch hin.

Wegen deiner Mama? Nein, da gehe ich gerne hin. Wie oft? Jeden Freitag, Samstag und Sonntag.

Habt ihr einen Fernseher? Nein, aber wir können manchmal bei Nachbarn schauen.

Was siehst du denn gerne im Fernsehen an? Telenovelas.

Außerdem singe ich gerne christliche Lieder, aber ich mag auch andere Musik, z.B. la banana, de macoza, la bambada und salsa.

Du bist vermutlich sehr religiös. Nein evangelisch.

Das versteh ich nicht. Evangelisch ist doch auch eine Religion. *Ich habe geglaubt, du meinst katholisch.* Aha. Hast du manchmal auch eigenes Geld zur Verfügung?

Ja, wenn ich etwas verkaufe, was ich im Projekt gemacht habe.

Und was kaufst du dir dann um das Geld? Kleidung, Hosen z.B., oder Blusen oder Schuhe.

Was isst du meistens? Reis und Bohnen.

Was würdest du gerne essen, wenn du es dir leisten könntest? Brathuhn, Sandwiches.

Was trinkst du lieber, Fruchtsaft oder Gaseosa? Gaseosa.

Hast du eine Schuluniform?

Nur eine Bluse, aber ich darf trotzdem in die Schule. Das erlauben sie, wenn man nichts anderes hat. Hast du Verwandte, die im Ausland arbeiten? Nein.

Welche Verkehrsmittel benutzt du? Ich gehe zu Fuß. Ich fahre aber sehr gerne Rad.

Du hast vermutlich keines? Nein, manchmal kann ich mir eines für ein paar Stunden ausborgen.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Ich möchte Häuser bauen. Als Ingenieurin arbeiten.

Was musst du denn da studieren? Weiß nicht. Vielleicht Architektur? Ja, kann sein.

Welche Zukunftsvorstellungen machen dir am meisten Angst?

Ich habe Angst, dass noch einmal so ein Hurrikan wie Mitch (vor 7 Jahren) kommt.

Hast du damals sehr große Angst gehabt. Da war ich noch zu klein. Da kann ich mich nicht erinnern.

Danke schön für das Interview.

Es wurde schon oft sehr eng...



...der Raum hat vier Ecken, in denen vier verschiedene Workshops stattfinden. Es ist eng, heiß und laut...

...und wenn sich alle zu einer Aktivität, wie ein gemeinsames Geburtstagsfest oder eine Tanzveranstaltung versammeln, dann bleibt nicht viel Platz für die Akteure...



...und manchmal kommen auch die Eltern, vor allem die Mütter, dazu...

...und trotz aller Schwierigkeiten ist es wunderbar, dass es dieses Projekt gibt...



Ein Traum wird wahr...

Nachdem sie über sechs Jahre in einem viel zu kleinen, viel zu heißen, ständig überfüllten Lokal ohne Wasseranschluss und sanitäre Anlagen miteinander gelernt, gelacht, geweint, gespielt, gearbeitet, kurz: gelebt haben, stehen die 100 Kinder und Jugendlichen und ihre BetreuerInnen vor der Realisierung ihres lang gehegten Traums. Sie bekommen im Rahmen eines Kofinanzierungsprojektes zwischen der Republik Österreich und der Gemeinde Condega auf einem Grundstück, das die Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt hat, ein Zentrum für ihre zahlreichen Aktivitäten.

Im Rahmen dieses Kofinanzierungsprojektes (2005 bis 2008) mit einem Gesamtvolumen von rund 150 000 € werden zahlreiche Sozialprojekte in Condega, wie u.a. Schulfrühstück, Laboratorium, Ausbildung von Frauen in traditionell männerdominierten Berufen, Computerkurse, ökologische Kochstellen, ein Notfunksystem und eben auch das Projekt "la fraternidad" finanziert. Die Kosten werden zu 70 % von der Republik Österreich übernommen. Die restlichen 30 % kommen aus privaten Spenden von vier Gruppen in Österreich (Ansfelden, Aschach, Mauthausen und Wien). Das BRG 22 Bernoullistraße ist Teil der Wiener Gruppe.



BetreuerInnen und Eltern sind dabei das Grundstück für den Hausbau zu säubern und vorzubereiten.



Ivan, Danelys, Belma, Carmen, Rosa Estela und Xiomara freuen sich über die maqueta, ein Modell des geplanten Zentrums im Maßstab 1:75



Der linke Teil des Hauses für Werken, Nachhilfe, Nähen und Maschinschreiben ist bereits finanziell gesichert

... im neuen Zentrum

In vier Monaten ist dieses neue Jugendzentrum in Condega entstanden. Es liegt in einem ärmeren Viertel am Rand der Stadt, wo viele Kinder des Projektes leben. Endlich ist genug Platz vorhanden und der Fußboden lädt zum Arbeiten und Spielen ein.







Dass dieses Projekt etwas Besonderes ist, kann man fühlen:

Hier werden Kinder und Jugendliche mit Respekt behandelt und oft ist dies der einzige Ort für sie, an dem das geschieht. Dieser Ort strahlt eine Gewaltfreiheit aus, die auch die schwächeren und unsicheren Kinder stärkt. Hier herrscht kein Zwang, aber dennoch gibt es Regeln, die einsichtig sind und zu deren Durchsetzung keine Gewaltmaßnahmen notwendig sind, kurz, die Kinder und Jugendlichen kommen und fordern ihre Rechte mit einer Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit ein, die durchaus unüblich ist.



Die Einweihung des neuen Hauses

Das neue Zentrum wird bereits seit April genutzt. Offiziell wurde es aber erst im Juli 2006 eingeweiht, damit wir beide ebenfalls dabei sein konnten. Dafür waren aber dann auch die Presse und das lokale Fernsehen anwesend, als Gustavo Montoya, der Bürgermeister von Condega und Christa das Band feierlich durchschnitten.

Wie es sich gehört, gab es eine tolle Einweihungsfeier, bei der viel geredet, getanzt, musiziert und gesungen wurde. Auch eine Piñata, die natürlich im Projekt hergestellt worden ist, wurde zerschlagen. Es war ein lautes Fest der Kinder in ihrem Haus!







die zweite Etappe

Die 35 000 € für die zweite Etappe wurden ausschließlich aus privaten Spenden finanziert.

Es gibt jetzt einen eigenen Zeichensaal, der das einzige runde Gebäude in Condega ist und durch die großen Fenster über sehr gute Lichtverhältnisse verfügt. Neben zwei Plumpsklos verfügt das Zentrum nun über Wassertoiletten und eine eigene Zisterne sichert die Wasserversorgung auch in regenarmen Zeiten.



Der überdachte Gang bietet Schutz vor Regen.



Endlich hat auch die Zeichengruppe ihren eigenen Raum.



Die Zisterne macht das Zentrum unabhängig von Wasserabschaltungen.

Der Zaun, der das 1360m² große Gelände schützt, ermöglicht es, auf den freien Flächen Pflanzen zu setzen, da kein öffentlicher Weg mehr quer durch das Projektgelände führt.

Im Rahmen des Kofinanzierungsprojektes zwischen der Gemeinde Condega und Österreich, das im Mai 2008 erfolgreich abgeschlossen wurde, hat "la fraternidad" seine Rechtspersönlichkeit erhalten, ist also ein eingeschriebener Verein. Das bedeutet, dass der gemeindeeigene Grund, auf dem das Haus steht, dem Verein garantiert ist und nicht bei einem Machtwechsel der lokalen Regierung umgewidmet werden kann.



Kleider und Stofftiere schützten die Computer auf der Schiffsreise.



Jede Familie erhält ihr individuell zusammengestelltes Sackerl.



Die Kinder von "la fraternidad" beim kostenlosen Computerunterricht.

Die Anzahl der MitarbeiterInnen hat sich um einen Nachtwächter erhöht. Er passt auch auf die Computer auf, die die Schreibmaschinen ersetzt haben. Auch in Nicaragua sind Computerkenntnisse mittlerweile eine Voraussetzung, um einen qualifizierten Job zu bekommen. Durch die Elektroinstallationen mit 220 Volt können auch gebrauchte Computer aus Österreich verwendet werden. Ventilatoren und Schutzgitter gegen Vögel, die gerne im neuen Zentrum nisten, wurden eingebaut.

An den Wochenenden werden kostengünstige Computerkurse für Erwachsene angeboten. Die Einnahmen werden für Strom, Wasser und die Instandhaltung der Computer verwendet. Die Kurse hält ein Informatikstudent, ein ehemaliges Kind des Projektes, das vor einigen Jahren den Schreibmaschinenkurs besucht hat, weil es "einmal mit Computern arbeiten wollte". Es gibt Träume, die in Erfüllung gehen...

Begegnung der Kulturen

Zwischen dem Bernoulligymnasium in Wien XXII und dem Jugendzentrum "la fraternidad" besteht eine langjährige Partnerschaft. Der Bürgermeister von Condega und ein Gemeinderat trafen sich in Wien mit SchülerInnen des Wahlpflichtfachs Spanisch zu einem Gedankenaustausch. Drei Schüler wiederum besuchten in den Sommerferien Condega und lebten zwei Wochen mit gleichaltrigen Jugendlichen zusammen.

Einen Höhepunkt dieses Austausches stellte der "Nica – Tag" am 24.10.2006 dar, an dem sich alle 1000 SchülerInnen mit "la fraternidad", Nicaragua und Entwicklungspolitik im Allgemeinen auseinandersetzten.

Sie diskutierten mit Menschen, die in Nicaragua gelebt hatten, sie kochten gallo pinto und tortillas, sie bastelten Piñatas, sie besuchten Workshops über Kaffee, Schokolade und Bananen, sie musizierten und tanzten mit lateinamerikanischen KünstlerInnen, sie arbeiteten mit dieser Broschüre und mit Lernspielen und recherchierten eigenständig zu entwicklungspolitischen Fragen.

Ein wichtiges Anliegen dieses Tages war es, dass Nicaragua nicht nur als armes Land vorgestellt wurde, sondern auch als Bereicherung erlebt werden konnte.

Der Reinerlös aus der Abendveranstaltung für die Eltern kam dem Projekt zu Gute.







Österreichische Jugendliche, die ein Auslandspraktikum machen möchten, wohnen bei nicaraguanischen Familien und arbeiten im Zentrum mit. Dieser Austausch zwischen Jugendlichen beider Länder verläuft auf Grund gleicher Interessen für Musik, Sport, Filme, Mode, Computer... erstaunlich problemlos.

In einer Art Messe wurde der Bevölkerung von Condega das Kofinanzierungsprojekt mit Österreich vorgestellt. Die verschiedenen Gruppen dokumentierten ihre Erfolge und Erfahrungen und lernten durch Austausch und Vergleich auch voneinander.

Die Zeichengruppe von "la fraternidad" und eine 1. AHS - Klasse aus Ansfelden (Österreich) haben zum Text der "misa campesina", einer befreiungstheologischen Bauernmesse, frei assoziierend Bilder gemalt, die in Ansfelden im Rahmen einer Solidaritätsveranstaltung ausgestellt wurden.



einmal ein Walzer und einmal ein nicaraguanischer Volkstanz



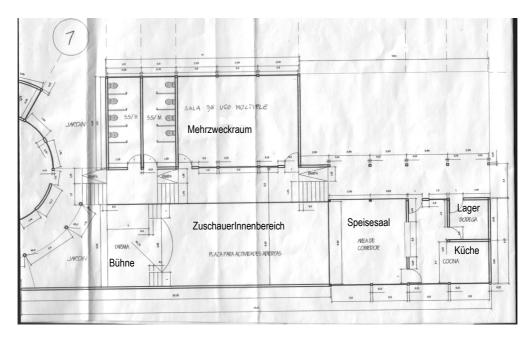
"la fraternidad" als eine Gruppe bei der Expoferia



Kirchen, Häuser und Bäume

auf zur dritten Etappe!

Die dritte und letzte Etappe ist mit geschätzten Kosten von circa 30 000 € bereits fertig geplant. Sie besteht aus einem Mehrzweckraum, einer Küche, einem Speisesaal, einem Lagerraum und einer Freiluftbühne mit ZuschauerInnenbereich.



Der Mehrzweckraum ist für den Tanzkurs vorgesehen. Er kann aber auch als Seminarraum an interessierte Gruppen vermietet werden. Das bringt zusätzliche Einnahmen, die für die laufenden Kosten verwendet werden können.

Küche und Speisesaal sollen nicht nur den Kindern und ihren Eltern beim gemeinsamen Kochen zur Verfügung stehen. Bei ganztägigen Workshops ist es in Nicaragua üblich, den TeilnehmerInnen ein Mittagessen zu servieren. Das zukünftige Seminarzentrum "la fraternidad" wird dann über diese Infrastruktur verfügen.

Es besteht auch der Plan, ein Internetcafe einzurichten, das nicht nur den Kindern und Jugendlichen einen Austausch mit der Welt ermöglichen soll. Auch die Bevölkerung von Condega wird es nützen können. Ein Teil der Einnahmen ist für die qualifizierte Betreuung der BesucherInnen gedacht.

Die Freiluftbühne dient vor allem den Kindern und Jugendlichen für die Aufführungen des Vereins. Sie kann aber auch mithelfen, aus "la fraternidad" ein Kulturzentrum zu machen, das außerhalb der Betreuungszeiten für die BewohnerInnen dieses armen Stadtviertels als Ort der Begegnung genutzt werden soll.



Estelita, Isaelia, Belma, Carmen, Rosalba und Ivan



danke

an Mag. Eva Müller, die uns mit ihrer berechtigten Forderung nach mehr Informationen für die SchülerInnen des BRGXXII Bernoullistraße provoziert hat, diese Broschüre zu verfassen

an Mag. Dorothea Schaffernicht, deren zweisprachige Broschüre in Khmer und Deutsch über ein Wasserprojekt im Dorf Tropeangsdock in Kambodscha uns wertvolle Impulse gab

und besonders an Lic. Ermen Rodríguez Benítez aus Condega, der, nachdem er unsere Idee zum ersten Mal gehört hatte, innerhalb von 10 Minuten den Aufbau dieser Broschüre aus dem Ärmel schüttelte.

Kontaktadresse:

Christa Schmidtmayr und Kurt Winterstein Fugbachgasse 10/31 A-1020 Wien Österreich / Europa

Telefon und Fax: 0043 / 1 / 216 20 37

email: christa.schmidtmayr@web.de kurt.winterstein@gmx.at

Spendenkonto:

Kurt Winterstein PSK 170 3210 (BLZ 60 000)

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT63600000001703210